

# Deutschlands Gründer-Profis

Mit mehr als 90 Gründungs- bzw. Entrepreneurship-Lehrstühlen verfügt Deutschland über eine der dichtesten akademischen Infrastrukturen weltweit. In dieser Folge unserer Serie präsentieren wir Ihnen wieder zwei interessante Gründer-Profis und deren Konzepte.

Text: Marc Kley

## Prof. Michael Woywode



Prof. Woywode: „Die Entrepreneurship-Ausbildung soll dazu befähigen, in jeder Phase des Lebens einer konkreten (Gründungs-)Idee nachzugehen“

Michael Woywode ist seit 2007 Inhaber des Lehrstuhls für Mittelstandsforschung und Entrepreneurship an der Uni Mannheim. Zu seinen Forschungsthemen zählen Management des Unternehmenswachstums, Internationalisierung von High-Tech Unternehmen, Strategien in Familienunternehmen und Industry Life Cycles.

### Vom Gründervirus infiziert

An der Graduate School of Business der Stanford University „infizierte“ sich Woywode nach eigenen Angaben durch umfassende Forschung zu Venture Capital, High-Tech-Start-ups und Cluster-Themen mit dem „Entrepreneurial Virus“. Im Anschluss an seine akademische Ausbildung lehrte er ab 2002 am KIT in Karlsruhe sowie an

der RWTH Aachen und begleitete seither eine Vielzahl technologieorientierter Gründungen. Woywode, der sich für ferne Länder und Kunst interessiert und sich auch im sozialen Bereich engagiert, nennt Familie, Joggen & Marathon laufen sowie Schwimmen als „Freizeitaktivitäten“. Zudem arbeitet er eng mit gründungsnahen Studierendeninitiativen wie Enactus, Thinc!, bdvb und Integra zusammen, mit denen er auch gemeinsame Beratungsprojekte realisiert.

### Zum Unternehmer qualifizieren

Die Entrepreneurship-Ausbildung in Mannheim, so Woywode, solle die Studierenden dazu befähigen, in jeder Phase ihres Lebens einer konkreten (Gründungs-)Idee nachzugehen und diese erfolgreich umzusetzen – sei es im Rahmen eines eigenen Start-ups oder als Corporate Entrepreneur im Unternehmen. „Potenzielle studentische Gründer bekommen einen fundierten Einblick in alle für sie im späteren Berufsalltag relevanten Gebiete des Entrepreneurship, sei es nun die Ideenfindung, Gründungsstrategieentwicklung, Finanzierung, Personalmanagement oder Gründungsmarketing. Zudem vermitteln wir ihnen in unseren Veranstaltungen die notwendigen theoretischen Grundlagen für die Entrepreneurship-Forschung und studentische Abschlussarbeiten“, erläutert Woywode. Neben wissenschaftlich orientierten gäbe es in Mannheim auch stark praxisorientierte Entrepreneurship-Kurse, in denen die Studierenden ein eigenes Produkt inklusive Business Plan entwickelten und durch Work-

shops z.B. zum Thema „Design Thinking“ und „Online Marketing“ wertvolle praktische Tools an die Hand bekämen, verrät Woywode weiter. „Hier erfolgt am Ende des Kurses ein Pitch vor VCs, Faculty und Experten. Die Ideen werden idealerweise aus dem Kurs in die Praxis umgesetzt.“ Angeboten wird u.a. auch eine einwöchige Summer School „International Entrepreneurship“ für 25 internationale Studierende und ein Entrepreneurship-Bootcamp, das sich an Studierende und Wissenschaftler der Metropolregion Rhein-Neckar richtet.

### Inkubator und Accelerator

Alle Aktivitäten zur Sensibilisierung, Qualifizierung und Umsetzung im Bereich Entrepreneurship wurden kürzlich im neu eingerichteten Mannheim Center for Entrepreneurship and Innovation (MCEI) gebündelt. Dieses, so Woywode, erfülle die Rollen eines Inkubators und Accelerators, unterstütze Start-ups beratend und qualifiziere diese in Workshops. Überdies fungiert das MCEI als eine interdisziplinäre Plattform für junge Entrepreneure, potenzielle Gründer, Studierende, Sponsoren und Investoren, die es auch in einem Online Social Network zusammenführt und Möglichkeiten zum Team-Matching bietet. ☘

### Überblick

**Hochschule:** Universität Mannheim  
**Lehrstuhl:** Mittelstandsforschung und Entrepreneurship; Institut für Mittelstandsforschung (ifm)  
**Kontakt:** <http://www.institut-fuer-mittelstandsforschung.de/> lehrstuhl; [woywode@ifm.uni-mannheim.de](mailto:woywode@ifm.uni-mannheim.de)

Christian Lühje, Leiter des Instituts für Marketing und Innovation an der Technischen Universität Hamburg-Harburg, schließt aus, jemals privatwirtschaftlich tätig werden zu wollen. „Dafür ist der Professorenjob viel zu interessant.“ Stattdessen plant er, irgendwann einmal ein nachhaltiges soziales Projekt umzusetzen, das nicht auf

## Prof. Christian Lühje



Das „Lernen am Problem“ steht bei Prof. Christian Lühje mit an oberster Stelle, wenn er Gründerinnen und Gründern Wissen vermittelt

Spenden oder Stiftungsgelder angewiesen ist, sondern sich selbst trägt. Denkbar sei etwa ein Projekt zur Förderung des Potenzials von Kindern, die in einem bildungsfernen Umfeld aufwachsen.

### Lernen am Problem

Lühje will sich bei der Ausbildung von Gründern nicht in erster Linie „akademisch austoben“, sondern „Lernen am Problem“ vermitteln. Gründerinnen und Gründer sollen mit Hilfe realer Fragestellungen über Gründungsprojekte, Start-ups und KMU Erfolgsfaktoren, Aspekte und Prozesse einer Unternehmensgründung erlernen und Lösungswege erkennen. „Mittels Learning by doing sind die GründerInnen dann aufgerufen, Business Planning zu

betreiben und eigene Projekte umzusetzen“, erläutert Lühje. Erweitert wird dieser praxisnahe Ansatz demnächst im Bachelorbereich durch einen Entrepreneurship-Schnupperkurs. Alle Bachelor-Studenten der TUHH werden in einem Projektseminar unternehmerische Projekte verfolgen, sei es durch die Konzeption von Geschäftsmodellen

für den Campus, sei es durch Projekte mit regionalem Bezug wie die Entwicklung eines Nutzungskonzepts für Industriebranchen oder im Rahmen der Konzeption sozialer Projekte.

### Summer School zur Gründerqualifizierung

Außerhalb des Curriculums offeriert Lühje eine Summer School mit „Akzeleratoreffekt“, deren Ziel es ist, innerhalb von drei Wochen sehr große Fortschritte im Gründungsprojekt zu machen. Die Ausgangspositionen der Teilnehmer können heterogen sein. „Wer mit einer groben Idee kommt, soll den Businessplan fertigstellen, wer schon mit einem Businessplan in die Summer School startet, soll erste Schritte der Umsetzung gehen“, erläutert Lühje. Geplant ist, bei der Summer School in Zukunft verstärkt mit den Universitäten in Hamburg, Kiel und Lüneburg zusammenzuarbeiten. Vor allem an Wissenschaftler gerichtet ist ein „Gründerkolleg“. „Was Studierende im Laufe ihres Studiums über zum Aufbau eines eigenen Unternehmens erlernen, vermitteln wir kompakt über drei Monate an jedem zweiten Wochenende an Gründer mit forschungsbasierten Ideen“, verrät Lühje.

### Potenziale heben

Dank der kürzlich eingeworbenen Förderung aus dem Programm „EXIST – Die Gründerhochschule“ wird die, laut Lühje, bisher vor allem von Idealismus getragene Ausbildung

von Entrepreneuren in den kommenden Monaten von noch professionelleren Rahmenbedingungen profitieren. Die Einrichtung einer Professur für Unternehmertum, die die zentrale Rolle in der Entrepreneurship-Lehre vom bisherigen Hauptakteur, dem Institut für Innovationsmarketing, übernehmen soll, ist geplant. Zudem sei vorgesehen, Coaches und Innovationsentwickler zu installieren, die in den Schwerpunktbereichen „Life Science Technologies“, „Maritime & Aviation Systems“ sowie „Green Technologies“ frühzeitig Transferpotenziale erkennen sollen. „Bisher“, so Lühje, „ist die Auftragsforschung für die Industrie die große Konkurrenz zur Verwertung von Know-how durch Gründungen.“

### Aus der Beobachterrolle in die Gründerförderung

Lühjes Weg führte nach eigenen Angaben eher aus einer „Beobachterrolle“ zum Entrepreneurship. „In der Jugend habe ich selber kleinere Geschäftsmodelle betrieben, aber nicht nachhaltig erfolgreich. Durch die Forschung zu Erfolgsfaktoren von Universitäten in Deutschland und den USA habe ich erkannt, dass die Rahmenbedingungen und Aktivitäten von Universitäten einen erheblichen Effekt auf die Gründerkultur und damit die Gründungsneigung ausüben.“ Weiterhin habe seine Technologie-Affinität und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Innovations- und Technologiemarketing ihn stärker an das Gründungsthema herangebracht, verrät Lühje, der seine Freizeit gern mit der Familie verbringt. Für sein Hobby, das Segeln, sei dagegen momentan sehr wenig Zeit, so der gebürtige Norddeutsche Lühje. ☘

### Überblick

**Hochschule:** Technische Universität Hamburg-Harburg  
**Lehrstuhl:** Institut für Marketing und Innovation  
**Kontakt:** [c.luehje@tu-harburg.de](mailto:c.luehje@tu-harburg.de); [www.imi.tu-harburg.de](http://www.imi.tu-harburg.de)